

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XV. Capitel. In einem wahren Christen muß der alte Mensch täglich sterben, und der neue Mensch täglich erneuert werden, und was da heisse, sich selbst verleugnen, was auch das rechte Creutz der ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

ist, gering achten, und in deinem Herzen verschmähen, auf daß du würdig werdest, von Christo, deinem Bräutigam, geliebet zu werden. Die Liebe, die nicht Christum allein liebet und meynet in allen Dingen, die ist eine Ehebrecherin, und nicht eine reine Jungfrau. Die Liebe der Christen soll eine Jungfrau seyn.

13. Es ist im Gesetz Moses geboten, daß die Priester sollen Jungfrauen nehmen. Christus ist der rechte Hohepriester, der will eine Seele haben, die eine Jungfrau ist, die sonst nichts mehr lieb hat in der Welt, denn ihn allein, ja auch sich selbst nicht. Darum der Herr spricht Luc. 14, 26: Wer zu mir kömmt, und hasset nicht sich selber, dazu sein eigen Leben, der kann mein Jünger nicht seyn.

14. Mercket nun, was heisset, sich selbst hassen. Wir tragen den alten Menschen am Halse, und sind selbst der alte Mensch. Des Art und Natur ist nichts anders denn sündigen, sich selbst lieben, seine eigene Ehre und Ruh suchen, dem Fleisch seine Lust büßen. Denn Fleisch und Blut läffet seine Unart nicht, es liebet sich selbst, ehret sich selbst, rühmet sich selbst, suchet sich selbst in allen Dingen, läßt sich bald erzürnen, ist neidisch, feindselig, rachgierig. Diß alles thust du selbst. Ja du bist diß

alles selbst, es kommt aus deinem eigenen Herzen, und ist dein eigen Leben, das Leben des alten Menschen. Darum muß du dich selbst hassen, und dein eigen Leben, wilt du Christi Jünger seyn. Wer sich selbst liebet, der liebet seine eigen Untugend, seine Hofart, Geiz, Zorn, Haß, Neid, seine Lügen, Falschheit, Ungerechtigkeit, seine böse Luste. Diese Dinge muß du nicht lieben, entschuldigen, beschöner, sondern du mußt sie hassen, ihnen absagen und absterben, wilt du ein Christ seyn.

Das XV. Capitel.

In einem wahren Christen muß der alte Mensch täglich sterben, und der neue Mensch täglich erneuert werden, und was da heisse, sich selbst verleugnen, was auch das rechte Kreuz der Christen

sey.

Luc. 9, 23: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Vom alten und neuen Menschen spricht S. Paulus Ephes. 4, 22. 23. 24: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Luste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach

nach GOTT gebildet ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Er sehet aber 1 Cor. 6, 20. die Ursach: Ihr seyd nicht euer selbst. Denn ihr seyd theuer erkaufft. Darum preiset GOTT an eurem Leib und an eurem Geist, welche sind Gottes.

2. Nun ist aber der alte Mensch nichts denn Hoffart, Geiz, Wohl lust des Fleisches, Ungerechtigkeit, Zorn, Feindschaft, Haß, Neid ic. Diese Dinge alle müssen in einem wahren Christen sterben, soll der neue Mensch hervor kommen, und täglich erneuert werden.

3. Wenn nun dieser alte Mensch stirbet, so wird dagegen der neue Mensch lebendig, als: so die Hoffart in dir stirbet, so wird dagegen die Demuth durch den Geist Gottes erwecket; so der Zorn stirbet, so wird dagegen die Sanftmuth gepflanzet; so der Geiz stirbet, so wird dagegen das Vertrauen auf GOTT in dir vermehret; so die Welt-Liebe in dir stirbet, so wird dagegen Gottes Liebe aufgerichtet. Das ist nun der neue inwendige Mensch mit seinen Gliedern. Es sind Früchte des Heiligen Geistes, es ist der lebendige thätige Glaube, Gal. 5, 22. 6. Es ist Christus in uns und sein edles Leben, es ist der neue Gehorsam, das neue

Gebot Christi, es ist die Frucht der neuen Geburt in uns, in welcher du leben mußt, wilt du ein Kind Gottes seyn. Denn die in der neuen Geburt leben, die sind allein Gottes Kinder.

4. Daher kommt es nun, daß ein Mensch sich selbst verleugnen muß, das ist, sich selbst verzeihen seiner Ehre, seines Willens, seiner eigenen Liebe und Wohlgefollens, seines eigenen Nutzens und Lobes, und was dessen mehr ist, ja sich selbst verzeihen seines Rechts, und sich aller Dinge unwürdig achten, und seines Lebens. Denn ein wahrer Christ, in dem die Demuth Christi ist, erkennet wohl, daß ein Mensch zu keinem Dinge, so vor oben herrühret, Recht hat; sondern er alles aus Gnaden hat. Darum brauchet er alles mit Furcht und Zittern, als ein fremdes Gut, zur Nothdurft und nicht zur Wohl lust, nicht zu seinem eigenen Nutz, Lob und Ehre.

5. Zum Exempel, lasset uns gegen einander halten einen rechten wahren Christen, der sich selbst verleugnet, und einen falschen Christen, der mit eigener unordentlicher Liebe besessen ist. Wenn ein solcher verachtet wird, so thut ihm die Verachtung sehr weh, wird zornig, ungeduldig, fluchet, lästert wieder, will sich selbst rächen mit Worten und Wercken. Des darf er wol ei-

nen

nen Eid schweren. Das ist der alte Mensch, der ist ein solcher Löbvel, zürnet leicht, ist feindselig und rachgierig. Dagegen der sich selbst verleugnet, ist sanftmüthig, geduldig, verzeihet sich aller Rache, achtet sich würdig und schuldig, alles zu leiden. Das heisst sich selbst verleugnen.

6. In solcher hohen Geduld, Sanftmuth und Demuth ist der **HERR** Christus dir vorgegangen. Er hat sich selbst verleugnet, da er sprach Matth. 20, 28: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse. Item: Ich bin mitten unter euch, wie ein Diener. Luc. 22, 27. Des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege. Luc. 9, 58. Ich bin ein Wurm, und kein Mensch. Ps. 22, 7. Also verleugnete sich David selbst, als ihm Simei fluchete, und sprach 2 Sam. 16, 10: Der **HERR** hats ihm geheissen; als wolte er sprechen: Du bist vor **GOTT** ein armer Wurm, und werth, daß du alles leidest. Also die lieben Heiligen und Propheten haben sich selbst verleugnet, sich unwürdig geachtet alles, was einem Menschen zu gut geschehen mag, darum haben sie alles geduldet. Hat ihnen jemand gefluchet, sie haben ihn dafür gesegnet; hat sie jemand verfolget, sie haben **GOTT** dafür gedancket; Ap. Gesch. 5, 40, 41.

Hat sie jemand getödtet, sie haben für ihn gebeten Cap. 7, 60. Und sind also durch viel Trübsal ins Reich **GOTTES** eingegangen. Cap. 14, 22.

7. Siehe, das heisst sich selbst verleugnen, sich nicht werth achten, alles was ihm möchte zu gut und Liebe geschehen, und hinwieder sich wohl würdig halten alles des, was ihm zu leid geschieht.

8. Diß Verleugnen ist nun das Creuz Christi, das wir auf uns nehmen sollen, wie der **HERR** spricht Luc. 9, 23: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst und nehme sein Creuz auf sich, und folge mir nach. Das ist dem Fleische ein bitter Creuz. Denn es wolte lieber sicher, frey, rucklos nach seinen eigenen Lüsten leben, denn daß es sollte leben in der Demuth, Sanftmuth und Geduld Christi, und das Leben Christi an sich nehmen. Denn diß Leben Christi ist dem Fleische ein bitter Creuz ja es ist sein Tod, denn der alte Mensch muß sterben.

9. Alles, was dem Menschen von Adam angeboren ist, das muß in einem rechten Christen sterben. Denn wenn man will die Demuth Christi an sich nehmen, so muß die Hoffart sterben. Will man die Armuth Christi an sich nehmen, so muß der Geiz sterben. Will man die Schmach Christi tragen:

so muß die Ehrſucht ſterben. Wenn man die Sanftmuth Chriſti an ſich nehmen will, ſo muß die Rachgier ſterben. Will man die Geduld Chriſti an ſich nehmen, ſo muß der Zorn ſterben.

10. Siehe, diß alles heißt ſich ſelbſt verleugnen, ſein Creuz auf ſich nehmen, und Chriſto folgen. Und diß alles nicht um ſeines Verdienſtes, Lohns, Ruhens, Ruhms und Ehre willen; ſondern allein um der Liebe Chriſti willen, weil erſ gethan hat, weil diß ſein edles Leben iſt, und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das iſt das Bildniß Gottes in Chriſto, und in uns, welche des Menſchen höchſte Ehre iſt, daran ſich ein Menſch billig ſoll genügen laſſen, und zum emſigſten darnach ſtreben.

11. Und was iſt, daß ein Menſch ſo ſehr nach Ehren in dieſer Welt ſtrebet, da er doch dadurch vor Gott nicht beſſer wird, denn andere Leute? Das bezeuget die Stunde unſerer Geburt, und die Stunde des Todes. Der Allergrößte in der Welt hat einen Leib von Fleiſch und Blut, als der Geringsſte. Alſo iſt kein Menſch um eines Haars breit beſſer denn der ander. Einer wird geboren wie der ander, einer ſtirbet wie der ander. Noch plaget uns die Ehrſucht alſo. Das machet alles die eigene Liebe, die verbo-

ten iſt, weil wir uns ſelbſt haſſen ſollen.

12. Nun iſt das gewiß, wer ſich ſelber alſo liebet, das iſt ihm ſelber wohlgefällt, Hoffart treibet und ſtolziret, Ruhm und Ehre ſuchet, der wendet ſeine Seele von Gott und Chriſto ab auf ſich ſelbſt und auf die Welt. Da kommt nun Chriſtus, und ſpricht: Wilt du ſelig werden, ſo mußt du dich ſelbſt haſſen und verleugnen, und dich nicht ſo lieb haben, oder du wirſt deine Seele verlieren. Das will nun der alte Adam nicht thun, ſondern immer etwas in der Welt ſeyn.

13. Ach wie wenig ſind ihrer, die dieſe Adamiſche Unart in ihnen erkennen, und derſelbigen widerſtreben! Und weil uns dieſelbe an und mit uns geboren wird, ſo müſſen wir auch derſelben abſterben. Ach wie wenig ſind ihrer, die dieſes thun! Alles, was uns von Adam an geboren wird, das muß in Chriſto ſterben. In der Demuth Chriſti ſtirbet unſere Hoffart. In der Armuth Chriſti ſtirbet unſer Geiz. In dem bitteren Leiden Chriſti ſtirbet unſere Wohlлуſt. In der Schmach Chriſti ſtirbet unſere Ehre. In der Geduld Chriſti ſtirbet unſer Zorn.

14. Wer nun ihm ſelber erſt alſo abſtirbet, der kan auch darnach leicht der Welt abſterben, und dieſelbige mit all ihrem Reich:

Reichthum und Herrlichkeit ver-
schmähen, also daß er keiner welt-
lichen Ehre, Reichthum und
Wohllust begehret, sondern seine
Ehre, Reichthum und Wohllust
allein an Gott hat. Gott ist
seine Ehre, Reichthum und
Wohllust. Er ist ein rechter
Gast und Fremdling in dieser
Welt, er ist Gottes Gast, und
Gott wird ihm bald das fröhli-
che Jubel-Jahr in seinem Her-
zen anrichten, und ihn voller
geistlichen Freude machen, und
denn dort das Jubiläum æter-
num, das ewige Jubel-Jahr,
mit ihm halten.

Das XVI Capitel.

In einem wahren Christen
muß allezeit seyn der Streit des
Geistes und Fleisches.

Röm. 7, 23: Ich sehe ein an-
der Gesetz in mein:n Glie-
dern, das da widerstrebet
dem Gesetz in meinem Ge-
müth.

In einem ieden wahren Chri-
sten sind zweyerley Men-
schen, ein innerlicher und
äusserlicher. 2 Cor. 4, 16. Diese
zwey sind wol bey einander, aber
wider einander, also, daß das
Leben des einen des andern Tod
ist. Lebet und herrschet der
äusserliche Mensch, so stirbet der
innerliche. Lebet der innere
Mensch, so muß der äusserliche
sterben, wie S. Paulus saget
2 Cor. 4, 16: Ob unser äus-
serlicher Mensch verweset,

so wird doch der innere tag-
lich erneuert.

2. Diese beyde nennet S. Pau-
lus Röm. 7, 23. das Gesetz sei-
nes Gemüths, und das Gesetz
seiner Glieder; und Gal. 5, 17.
nennet er diese zwey Geist und
Fleisch: Das Fleisch gelüster
wider den Geist, und den
Geist wider das Fleisch.

3. Ueberwindet nun der Geist,
so lebet der Mensch in Christo
und in Gott, und wird geistlich
genannt, und lebet in der neuen
Geburt. Ueberwindet aber das
Fleisch, so lebet der Mensch im
Teufel, in der alten Geburt, und
gehöret nicht ins Reich Gottes,
und wird fleischlich genannt.
Fleischlich aber gesinnet seyn
ist der Tod. Röm. 8, 6. Dar-
um von dem, der die Herrschaft
im Menschen behält, hat der
Mensch seinen Namen in der
Schrift, daß er fleischlich oder
geistlich heisset.

4. Wenn einer nun in diesem
Kampf die bösen Lüste überwin-
det, das ist die Stärke des Gei-
stes des innern Menschen. Wo
aber nicht, so ist es des Glaubens
und des Geistes Schwachheit.
Denn Glaube und Geist ist eins,
wie geschrieben stehet 2 Cor. 4, 13:
Weil wir den Geist des
Glaubens haben, so reden
wir auch.

5. Es ist der viel stärker, der
sich selbst überwindet, und seine
bösen Lüste, denn der die Feinde
überwindet, wie in Spr. Sal.